

# Auf der Flucht: 3 000 Frauen suchten Schutz im Frauenhaus

**Hildegard Stolper vom Passauer Frauenhaus ist zu Gast bei den BR-Sternstunden**

Von Tatjana Brand

**Passau.** Irgendwo in der Dreiflüssestadt; eine weiße Tür in einem unauffälligen Haus; keine Namensschilder an den Klingeln; die weiße Tür verschlossen, man muss klingeln; das Summen des Türöffners hört nur, wer angemeldet ist.

Seit 1992 gibt es das Passauer Frauenhaus. Die Adresse ist geheim, nicht einmal im Internet findet man sie. Aus gutem Grund: Rund 3 000 Frauen haben hier seither Unterschlupf gefunden, auf der Flucht vor ihrem Partner, Ehemann, Vater ihrer Kinder. „Im Laufe der Zeit wurden es immer mehr“, weiß Hildegard Stolper, die sich ehrenamtlich für das Passauer Frauenhaus engagiert. „Einen Leerstand gab es noch nie!“

Fünf Plätze und zwei Notplätze reichen nicht aus – das Frauenhaus in Passau ist normalerweise „ausgebucht“. „Die Frauen wissen heute wohl besser Bescheid und sie lassen sich nicht mehr so viel gefallen“, vermutet Hildegard Stolper. Ein Indiz dafür: Früher wurden 80 Prozent der Frauen von der Polizei zu ihrem Schutz ins Frauenhaus gefahren – heute wählen die meisten Frauen selbst die Nummer des Passauer Frauenhauses: 0851/89272.

Wer den Kontakt im Netz sucht, liest auf der Seite des „Frauenhaus/Frauennotruf Passau – Schutz vor Gewalt“ ([www.skf-passau.de/kontakt](http://www.skf-passau.de/kontakt)) Folgendes: „Die Anschrift des Frauenhauses darf zum Schutz



**Katharina Bartosch (l.) und Hildegard Stolper sind ganz für die gewaltbetroffenen Frauenhaus-Bewohnerinnen da.**

der dort lebenden Frauen und Kinder nicht bekannt gegeben werden...“. Postfach und Email-Adresse – mehr findet man nicht.

## „Die Frauen fallen durch das Raster!“

„Die Frauen suchen bei uns Schutz vor körperlicher aber auch psychischer Gewalt wie etwa Kontrolle“, informiert Katharina Bartosch (27), die seit rund eineinhalb Jahren als Sozialpädagogin tätig ist. „Die meisten Frauen bleiben vier Wochen bis zu einem Jahr bei uns. Die längere Aufenthaltsdauer liegt neben der notwendigen Zeit zur psychischen Stabilisierung und Klärung der neuen Lebenssituation auch daran, dass der bestehende Wohnraum für die meisten Bewohnerinnen zu teuer ist. „Die Frauen fallen einfach durch

das Raster. Beim Arbeitslosengeld II darf die Warmmiete in Passau 607 Euro betragen. Zum Vergleich: In Passau kostet der gemietete Quadratmeter zwischen rund 7 Euro (Heining) bis rund 9 Euro (Altstadt).

Hildegard Stolper schildert einen ebenso traurigen wie frustrierenden Fall, der sich vor etwa drei Jahren ereignete. „Das Telefon klingelte um drei Uhr morgens, die Polizei war am Apparat. Eine Frau mit zwei Kindern – ein Junge, ein Mädchen, zwei und vier Jahre alt – war von ihrem Mann mit einem abgebrochenen Tischfuß so hart auf Kopf und Rücken geschlagen worden, dass die klaffenden Wunden genäht werden mussten. Mit 14 Jahren war die zu diesem Zeitpunkt zirka 20 Jahre alte Frau mit einem 65 Jahre alten Mann **zwangsverheiratet** worden. Er schlug sie quasi vom ersten Tag an. Auf der Fahrt von ihrem Wohnort Vilshofen bis ins Frauenhaus nach Passau weinte die Frau die ganze Zeit. Im Frauenhaus blieb ich bis acht Uhr morgens bei ihr am Bett sitzen, bis sie sich am Morgen etwas beruhigt hatte. Dann bin ich mit ihr spazieren gegangen und sie brach immer wieder unvermittelt in Tränen aus.“

Das Ende dieser Geschichte passt auf dramatische Weise irgendwie zum traurigen Schicksal: Die Frau war in Augen der Familie des Mannes Schuld an der Misere, brachte durch ihr Handeln vermeintlich Schande über die Familie. Die Familie bedrängte sie zurückzugehen – und die Frau gab irgendwann dem Druck nach. „Seither haben wir nie wieder etwas von ihr gehört“, berichtet Hildegard Stolper, die sich sogar im Rathaus Vilshofen erkundigt hatte – die junge Frau blieb verschwunden.

Die anderen, jene die im Passauer Frauenhaus so lange bleiben, bis Ruhe in ihr Leben gekehrt ist, bis die Angst sie verlassen hat und sie auf eigenen Beinen stehen können, werden von den Frauenhaus-Mitarbeitern unterstützt. So holt Katharina Bartosch für das Frauenhaus regelmäßig Lebensmittel bei der Passauer Tafel in der Großen Messergasse 1 ab – Geld fließt dabei nicht! Selbst gekocht wird dann an den drei Kochherden im Frauenhaus – hier mischen sich die Kulturen: Deutsche Frauen – auch welche, die aus Norddeutschland vor der Bedrohung durch ihren Mann in die niederbayerische Anonymität flüchten mussten – rühren neben Frauen aus Afrika, der Türkei und (fast) aller Herren Länder im Topf.

## Gemeinsam kochen und Schmerz „wegreden“

Aber es geht auch andersrum: Frau aus dem Landkreis Passau wurde zum Schutz vor ihrem Mann im Allgäu untergebracht. Das Miteinander gibt Halt, das Reden entlastet. Einen Fernseher gibt es auch, er steht im Wohnzimmer, es ist der Einzige im ganzen Haus. Eine Erzieherin kümmert sich um die Kinder. Und einmal im Monat gibt es einen Frauentreff – im Sommer ein Sommerfest – zu dem auch ehemalige Frauenhaus-Bewohner kommen. „Die Frauen wirken wie gelöst sobald sie bei uns ankommen. Teilweise machen sie berufliche Umschulungen – zum Schluss hat es noch jede in ein besseres Leben geschafft“, freut sich Hildegard Stolper.

Am Freitag, 9. Dezember, ist Hildegard Stolper zu Gast bei den „Sternstunden“ des Bayerischen Fernsehens.



**In der Gemeinschaftsküche im Frauenhaus kochen die Frauen nicht nur – sie reden sich auch viel Schmerz von der Seele.**



**Anonymität! Nichts weist auf das Frauenhaus hin.**